Leserbriefe

Schweigen kann Gold sein

Leserbrief zu: de Torrenté A. Bewunderung und Fragezeichen …[1]

Im vorösterlichen Editorial wird über die Problematik der Nutzung der Kernenergie nachgedacht und mitgeteilt: *Bewunderung verdient auch das japanische Volk, das die Zerstörung durch die blinde Wut des Ozeans mit fast übermenschlicher Würde trägt.* Beim Joggen kommen dann dem Autor zu den Gedanken an diese Katastrophe und das Schicksal des japanischen Volkes *unmittelbar die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki in den Sinn.* Und in der Folge der *Zweite Weltkrieg* und die (im Text detailliert beschriebene) *unerträgliche Barbarei der japanischen Truppen. Da hatten die Nazis nichts Neues erfunden, alles war schon da gewesen.*
Das SMF erreicht in der Schweiz und international zweifellos eine beträchtliche Zahl von Menschen, die aus Japan stammen oder eine enge Beziehung zu Einwohnern und Land haben. Ich halte es für einen schweren Affront, diesen Menschen im jetzigen Zeitpunkt mitzuteilen: Wir sind euch angesichts der Katastrophe mitfühlend verbunden, aber seid euch bewusst, jene *unerträgliche Barbarei* eures Volkes ist damit nicht vergessen, sie bleibt uns lebhaft in Erinnerung.
Ein geschichtsphilosophisches Editorial in einer anerkannten Medizinzeitschrift wie dem SMF hat – die Vermutung liegt nahe – einen wertvollen Inhalt von langlebiger Bedeutung. Weshalb also diese Eile bei der Publikation? Ich rate, bei ähnlichem Anlass künftig zuzuwarten, bis die Toten begraben, die Verletzten ausser Lebensgefahr, Adoptiveltern für die Waisen gefunden sind und die Reaktorruine strahlensicher umhüllt ist. Hoffen wir, dass es in Japan schon in einem halben Jahr so weit sein wird. Dann wäre auch der Weg frei für ein solches Editorial zu Weihnachten.

Peter Bachmann

Korrespondenz:
Dr. med. Peter Bachmann
Facharzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie
Ahornweg 31
CH-5024 Küttigen
pbachmann@hin.ch

Réplique

Cher Collègue,
Merci de votre lettre à propos de mon éditorial qui apparemment vous fait croire que j'ostracise le peuple japonais en particulier suite aux massacres de Nankin. Tel n'est pas mon propos. La vérité historique est indéniable et le fait que Forum soit lu par des personnes japonaises ou apparentées ne change rien à l'affaire. L'autre vérité, abondamment mise en exergue dans l'édito, est le courage incroyable de la population, sa dignité, son abnégation. C'est bien cette dualité qui m'a fait réfléchir et qui m'a «secoué». Publier rapidement cet éditorial me semble approprié au vu de l'actualité. Finalement, pour vous rassurer quant à mon impartialité, je vous prie de lire encore une fois le dernier paragraphe, en particulier cette phrase: «… ces deux faces de *notre* psyché ont été conservées intactes…». Ce «notre» comprend l'humanité entière (Helvètes compris) et pas seulement les japonais, car on pourrait, bien sûr, trouver des comportements effrayants de bestialité chez chaque peuple et chaque couleur de peau. Ces derniers jours, la Libye et la Syrie nous en offrent malheureusement le triste exemple.

Antoine de Torrenté

1 Schweiz Med Forum. 2011;11(16–17):289.

Vorreiter

Leserbrief zu: Sauter C. Die pharmazeutische Industrie und *The Lancet* [1].

Sehr geehrte Redaktion
Mit der Veröffentlichung des Standpunktes von Prof. Sauter übernahmen Sie die Vorreiterrolle. Erst heute, drei Wochen später, widmet sich auch das *New England Journal of Medicine* dieser Problematik [2] (im Internet frei zugänglich).

Peter Marko

Korrespondenz:
Dr. med. Peter Marko
Bruggwaldstrasse 39e
CH-9009 St. Gallen
p.marko@bluewin.ch

Literatur

1 Schweiz Med Forum. 2011;11(16–17):302.
2 Chambers JD, et al: Listening to Provenge – What a costly cancer treatment says about future Medicare policy. N Engl J Med. 2011;364: 1687–9.

Korrigendum

Im SMF Nr. 21/2011 hat sich im Praxis-Artikel ein Fehler eingeschlichen. Im Abschnitt «Prophylaxe» auf S. 368 ist ein Wort im folgenden Satz zu korrigieren: «Verschiedene Versuche, sowohl mit typischen oder atypischen Neuroleptika als auch mit zentral wirksamen **Acetylcholinantagonisten**, haben nicht zu einer Abnahme der Inzidenz des postoperativen Delirs geführt.» Der korrekte Begriff heisst: **Acetylcholinesterasehemmer**. Der Fehler wurde in der Online-Ausgabe korrigiert.

Assoziation – die Sie kaum haben werden! Eine 29-jährige Frau kommt, da sie seit 3 Jahren eine unfreiwillige Flexion des linken Zeigefingers hat. Die Beugung nimmt zu, erfasst auch den Daumen, und die Hand wird zu einer Faust. Dann folgen Schwierigkeiten mit dem linken Fuss, ähnlich Ellbogen und schliesslich Inversion des linken Fussgelenks. Aktivierung steigert die Rigidität. Biceps- und Achillessehnenreflexe sind 3+. Die Familienanamnese zeigt keine Besonderheiten, Alkohol, Nikotin werden negiert. Immunologische Tests und Labor, MRI des Kopfs und der Wirbelsäule sind o.B. Nach 14 Monaten treten plötzlich Sprech- und Schluckschwierigkeiten auf … Wohin gehört diese Störung? *(Auflösung siehe rechte Spalte)*

Auflösung: *Dystonie und Parkinson (bemerkenswert früh) – oder beides? Ein Wilson-Syndrom (hepatolenticuläre Degeneration) kombiniert Parkinson und Dystonie, aber nichts weist auf eine metabolische Störung hin. Die Kombination beider Störungen aber kommt bei jungen Individuen als genetische Störung des ATP1A3-Gens auf Chromosom 19q13 als plötzlich auftretende* ***Dystonie und Parkinson*** *vor. Die Arbeitsfähigkeit der Patienten konnte mit Injektionen von* ***Botulinus-Toxin*** *einigermassen erhalten werden. (N Engl J Med. 2010;362:2213–9.)*